

Wunder

Du findest es cool Wunder zu erleben.
Aber wie geht das?

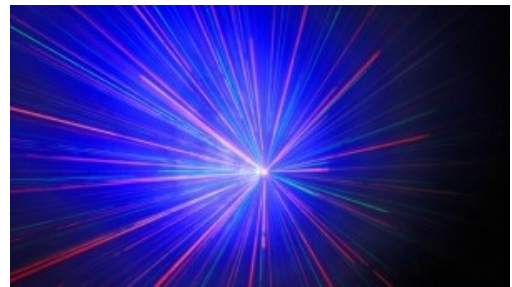
Du denkst, dass es Dinge gibt, die selbstverständlich sind, z.B. dass ein Stein immer nach unten fällt.

Das weiß jedes Kind, das ist die Schwerkraft.

Und weil es in deinem kleinen Erfahrungsbereich schon immer so war, erscheint es dir selbstver-ständiglich.

In der Schule hast du gelernt, dass Gravitation die Anziehungskraft von Körpern ist, die Erde eine große Masse hat und deshalb all die kleinen Teile auf ihr, Häuser, Autos, Menschen anzieht.

Trotzdem hast du keine Ahnung, was Gravitation ist.



Du siehst Licht und kennst ein paar Wirkungen wie Farben und Wärme.

Die Wissenschaft beschreibt Licht durch zwei gegensätzliche Modelle (Teilchen und Welle) und sagt damit, dass sie auch keine Ahnung hat, was Licht wirklich ist.

Ich war Ingenieur und habe 40 Jahre mein Brot damit verdient, Wirkungen von Elektrizität und Licht zu berechnen, also vorausszusagen und damit in technischen Geräten dienstbar zu machen.

Das geht alles nur, weil es diese Naturgesetze gibt - und die hat Gott installiert.

Prof. W. Gitt schreibt dazu, dass all diese Teile dem Schöpfer gehorchen.

Würde er seinen Befehl zurückziehen, würde sich alles auflösen.

Keine Angst, er hat in

1.Mo 8,22 zugesagt:

Von nun an, alle Tage der Erde, sollen nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.

Was so selbstverständlich erscheint ist die geniale Schöpfung, seine Gegenwart und Zusage.

Lass mich ein Stück aus meiner Geschichte erzählen, wie ich Wunder erlebt habe.

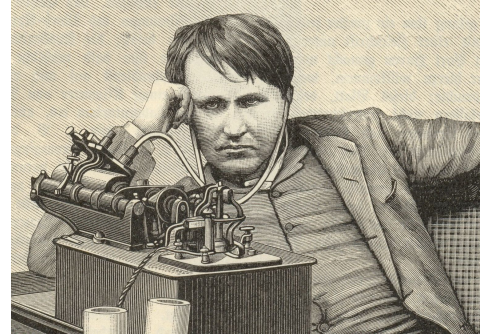
Ein Kind sieht Menschen arbeiten und wünscht sich einmal auch so etwas tun zu können, z.B. als Pilot oder Tiefseetaucher.

Dabei hat es kein Problem damit, dass der Weg dahin beschwerlich, lang und vielleicht unmöglich ist.

Wunder erwarten

Ich war ein sehr introvertiertes Kind, habe beobachtet, geträumt und gespielt. Als Jugendlicher hatte ich den Wunsch Erfinder zu werden.

Nun gibt es keine Schule, die dahin führt. Astronaut werden zu wollen wäre vermutlich ähnlich absurd gewesen. Aber ein echter Wunsch ist nicht nur eine spinnete Idee.



Gott hat jeden besonders geschaffen, mit ganz besonderen Gaben ausgestattet und dazu diese Ahnung in ihn reingelegt.

Frage an dich:

Hast du so etwas bei dir gespürt, entdeckt oder andere haben bei dir etwas gesehen? Tu es nicht gleich als unrealistisch ab.

Frage deinen Schöpfer, was er sich dabei gedacht hat.

Vielleicht bist du Vater oder Mutter, dann achte auf Neigungen, frag für dein Kind.

Erwachsene meinen, sie müssten sich in ihrem kleinen Verstand alles vorstellen können. Es müsste sich aus bekannten Erfahrungen ableiten lassen.

Ein Kind hat damit kein Problem.



Schritte

Also habe ich angefangen mit Elektronik zu basteln. Auf dem Gymi hatte ich eher Schwierigkeiten, schon mit dem Auswendiglernen.

Als ich einmal in Physik die Definition von Spannung nicht so wiedergeben konnte, wie sie im Buch stand bekam ich eine sechs.

Zuhause hatte ich gerade einen alten Fernseher dazu gebracht Signale ähnlich wie bei einem Oszilloskop darzustellen und mit Hilfe der Hochfrequenz eine Neonröhre zum Leuchten zu bringen.

Mit den Fremdsprachen war das so eine Sache, ich habe kaum gesprochen und auch keine rechte Motivation dazu.

In der zehnten Klasse war es dann soweit, englisch und französisch, jeweils fünf.

Nach dem Wiederholen der Klasse hatte sich nichts verbessert und der mitfühlende Englischlehrer bot mir an: „Argast, wenn sie mir versprechen die Schule zu verlassen, gebe ich ihnen eine vier, damit sie mindestens die mittlere Reife haben.“

Die Bibel nennt das Gnade.

Nach dem Abschluss der Lehre als Elektromechaniker mit der Note eins, konnte ich die Aufnahmeprüfung für die Ingenieurschule machen, eine Stelle finden und den Unterhalt für eine Familie verdienen.

Frage:

Bleibst du dran, gehst du Schritte, behälst du die Vision im Auge, auch wenn sich Schwierigkeiten dagegen stellen und es sich hinzieht?

Was ist dir wichtiger, das Überschaubare, das mit deinen Mitteln Realisierbare oder das was Gott in dich rein gelegt hat?

Wunder erleben

In der Entwicklung von technischen Geräten, arbeiten Ingenieure.

Um Geräte zu verbessern, braucht es Kreativität, neue Ideen.

Einige meiner Kollegen konnten ein oder zwei Patente anmelden.

Das sind Ideen, die weltweit neu, funktionsfähig und wirtschaftlich nutzbar sind.

Ein Kollege, Doktor der Physik, ein echt schlaues Haus hat sogar zehn Patentanmeldungen geschafft,

und ich der Schulversager hatte über hundert. Das ist ein Wunder.

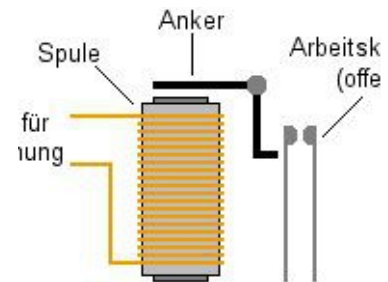
Gott gibt gerne und anscheinend am liebsten so, dass der Erfolg nicht aus dem Sichtbaren kommt.

Für die Firma sind neue Ideen wichtig, aber mein Vorgesetzter hatte ein Problem damit, dass sein Mitarbeiter Christ war und mehr Gelingen hatte. So hat er mich bei seinem Vorgesetzten angeklagt und sich dabei so in Rage geredet, dass er sagte:

"Der denkt noch, dass sein Gott ein Relais betätigt."

(was doch bekanntermaßen durch Strom und magnetische Kraft bewirkt wird)

Da wurde mir bewusst, dass er nicht gegen mich kämpft. Ich konnte ihm längst vergeben und ihn segnen.



Frage:

Wie gehst du mit Erfolg um. Auf welches Konto buchst du das ab?

Wie gehst du mit Anfeindungen um. Wem übergibst du das Mandat ein Urteil zu sprechen?

Wie gehst du weiter. Blickst du zurück oder nach vorne?

Ein Wunder werden

Die wirtschaftliche Situation wurde für die Firma schwierig und die Geschäftsleitung hat überlegt:

Wenn unser Hauptprodukt in der Herstellung um 20% billiger wird, können wir mit unserem Wettbewerb wieder gleich ziehen.

Aber da so eine Projektentwicklung etwa zwei Jahre dauert, hat der Wettbewerb sich auch weiter entwickelt, also müssten wir um 40% billiger werden.

Die Kunden werden jedoch erst wieder auf unser Produkt umsteigen, wenn wir noch billiger sind als ihr bisheriger Lieferant,

– also 60% billiger werden.

Ein gutes Team schafft etwa 15% bis 20%.
Diesmal muss es etwas Außergewöhnliches sein.

Da gibt es diesen Entwickler, der verrückte Ideen hat und von Kollegen oft als Spinner gesehen wird, der muss jetzt her.
Er bekommt ein Team von sieben Spezialisten aus allen Bereichen.

Als das Team zusammengestellt, sich die Aufgabenstellung angehört und sich zur ersten Teamsitzung traf, waren sich alle einig: „das ist Wahnsinn, die Geschäftsleitung will uns umbringen.“

Ich hörte immer wieder: "das schaffen wir nie" und wusste auch keine Lösung, aber ich habe an den EINEN gedacht, dem nichts unmöglich ist.

In dieser Zeit gab es ein paar Christen, die sich am Mittwoch in der Mittagspause zu einem Gebetsspaziergang zusammen fanden und für Lösungen beteten.

Dem Projektteam sagte ich, dass auch die Geschäftsleitung im selben Boot sitzt und wir jetzt einer dem anderen helfen müssen.

Vor jeder Teamsitzung ging ich zu dem hin, der gerade Probleme hatte und habe ihn ermutigt seine Fähigkeiten auszugraben, weil nur er der Spezialist ist.

Das nennt man auch Seelsorge.

Ich selbst konnte aufhören ein Einzelkämpfer zu sein und einfach Katalysator werden, mittendrin und staunen wie Gott im Umfeld wirkt.

Aus Konkurrenten wurden Kumpels, aus Bedrückten wurden Mutige und das Wunder geschah.

Das Ergebnis konnte mit 55% Herstellkostenreduzierung präsentiert werden.

Frage:

An was glaubst du? An das bisher Machbare oder an den Gott, der Wunder wirkt?

Bist du der Wichtige oder wirst du ein Bindeglied für dein Umfeld?

Joh. 7,38 Wer an mich glaubt, wie die Schrift gesagt hat, aus dessen Leibe werden Ströme lebendigen Wassers fließen.

Die Ehre gehört IHM

Nachdem dieses Projekt so gelaufen war, kam die Geschäftsleitung auf die Idee, dass man diesen Erfolg bei anderen Projekten und in der Tochterfirma wiederholen sollte.

Der Bereichsleiter hatte mit mir ausgemacht, mich am Autobahn-parkplatz abzuholen und zur Tochterfirma nach München zu fahren.

Es war am Morgen, noch dunkel und eisig. Ich hatte die Präsentation auf dem Laptop, stellte das Auto auf dem Parkplatz ab. Eine kleine Stufe, etwas Eis und ich fiel.

Der Laptop in der linken Hand war ganz wichtig, also hoch halten, in Sicherheit bringen. Die Abfolge in Sekunden: Rechts abstützen und links mit dem Kopf aufschlagen.

Über dem linken Auge, aufgeplatzt und blutend. So fand mich der Bereichsleiter.
In der Tochterfirma: Eiswürfel im Tuch an die Stirn gedrückt, in der rechten Hand die Maus und so die Präsentation vorgetragen.

Gut, dass ich nicht die Gedanken der Ingenieure und Manager sehen konnte. Vermutlich etwa so: „Jetzt bringen sie uns einen, der nicht mal auf einem Parkplatz ein paar Meter gehen kann und der soll uns zeigen wie wir unsere Projekte verbessern.“

Ob diese Leute etwas nützliches mitbekommen haben ist zu bezweifeln, aber ich hatte das Wichtigste gelernt:



**Gott gibt gerne
Gaben -
Gunst -
Gelingen,
aber die Ehre gehört allein IHM.**

Woher - wohin ?

Ich komme aus einem christlichen, pietistischen Elternhaus.
Dort galt das Streben nach dem Besonderen für Christen als unangemessen.
Der Erfolg galt als gefährlich, da der Stolz fast unvermeidlich folgen würde.

Mit Lob musste sehr sparsam umgegangen werden, das kann leicht zu Überheblichkeit führen.

Du kommst auch aus einem Hintergrund, der dich zum einen gefördert und in anderen Bereichen gehindert und gefangen gehalten hat.

Ein alter Mann aus Italien hatte ein Problem mit seiner Hauselektrik und hat mich mal in gebrochenem deutsch angesprochen: "Du elektrisch?"

Das war doch nur mein Beruf. Was ist meine Identität?
Erfinder?
(Anmerkung: Es gibt nur einen Erfinder und das ist der Schöpfer)

Ingenieur?
Das ist nicht meine Identität und das wäre auch viel zu wenig.

Ich bin ein Kind meines Vaters im Himmel, ein Sohn des lebendigen Gottes.

Frage:

Willst du über alte Gefängnisse jammern, oder willst du die Freiheit die Jesus für dich erworben hat annehmen und dich durch seinen Geist leiten lassen?

Willst du alte Denkmuster pflegen, oder von seinem Wort neu definieren lassen?

Ein Kind hat mit all dem beschriebenen Zeug kein Problem, sein Papa kann alles.
Dort geht es hin, von dort bekommt es alles, bei ihm ist es zu Hause.

Werde ein Kind deines himmlischen Vaters.

Gottes Wort ist Kraft

Die Bibel ist kein Buch wie jedes andere.
Was Jesus sagt ist besonders lehrreich.

Dem können viele zustimmen.

Man muss allerdings die Texte richtig auslegen, interpretieren, den Hintergrund dazu sehen und dann verstehen was damit gemeint ist.

...und wenn ich es nicht verstehe? Es nicht in meine Situation übertragen kann?

Wenn sich Aussagen widersprechen, sich nirgends zuordnen lassen, was dann?

Frage:

Was ist Gottes Wort für dich?

Ist dein Verstand die oberste Instanz?

Spricht er zu dir?

Es war in meiner Zeit der Berufstätigkeit.

Im linken Bein stellten sich Schmerzen ein.

Stehen war schlecht, aber im Sitzen konnte ich halbwegs arbeiten.

Das ging schon etwa 8 Wochen so.

Immer, wenn ich mich abends hinlegte und schon fast am Einschlafen war, fuhr es rein.
Dann war ich wieder hellwach.

Also nicht hinlegen, versuchen im Sitzen zu schlafen.

Trotzdem immer wieder auffahren, rumlaufen, hinsetzen und schließlich gegen 4 Uhr am Morgen einschlafen.

In der Arbeit müde zum Umfallen, gereizt, verzweifelt.

An einem Abend, wieder nichts mit Schlafen und so wütend auf meine Situation.

Erinnere mich an die Stelle in

Jak 5,13 ..und sie mögen über ihm beten und ihn mit Öl salben im Namen des Herrn.

Gehe ins Wohnzimmer und befehle meiner Frau: "Hol Öl, tu es hier drauf und bete".

Sie denkt, er ist jetzt unberechenbar, einfach tun, was er sagt.

Gehe wieder nach oben, bin irgendwie eingeschlafen. Am nächsten Tag konnte ich noch spüren, dass da etwas im Bein gewesen ist, aber diese wiederkehrenden, stechenden Schmerzen waren weg.

Ich habe bestimmt nicht verstanden, was das mit dem Öl bewirken soll und mit Glaube hatte meine Reaktion auch wenig zu tun.

Einfach nur Verzweiflung und tun, was Gott gesagt hat.

*"Ist mein Wort nicht wie ein Feuer, spricht der Herr,
und wie ein Hammer, der Felsen zerschmeißt?" (Jeremia 23,29)*

Nicht nur lesen, nicht nur verstehen wollen, sondern tun.

Krankheit gehört nicht zu meiner Person

Da gab es eine Zeit, vielleicht ein bis zwei Jahre lang.
Immer mal wieder, ein oder zwei mal im Monat überfiel mich eine Depression.
Meistens am Abend, durch einen geringfügigen Anlass ausgelöst, fand ich mich wie in einem tiefen, dunklen Loch, aus dem ich nicht mehr selbst raus kam.

Über ein, zwei Tage keine Kommunikation mit meiner Frau, nur das Nötigste mit dem Umfeld.

Wir hatten mit zwei Ehepaaren regelmäßig Gebetsabend und da geschah es wieder mal.

Ist dir nicht gut, fragten sie und ich sagte nur: "ich erklär's das nächste mal".

Jetzt war ich im Zugzwang.

Das hilft meist zum intensiven Nachdenken mit der Erkenntnis:

"Diese Depression gehört nicht zu meiner Person,
die hat sich wie ein fremdes Kleid an mich geheftet!"

Zwei Brüder haben mir die Hände aufgelegt und um Befreiung gebetet.

Beim Verabschieden sagt einer: "Wenn es wiederkommt, ruf uns an".

Spontan antworte ich: "Es wird nicht mehr kommen, ich bin geheilt".

Joh. 8,36 Wenn nun der Sohn euch frei machen wird, so werdet ihr wirklich frei sein.